Forschungsgruppe Wildökologie

an der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz

Rotwild im Soonwald

Potential von Scheinwerferzählungen und deren Kalibrierung durch Kotgenotypisierung

Rotwild im Soonwald

Übersicht

- Was ist eine Scheinwerferzählung
- Beispiel Hochwald Hunsrück 2011 - 2014
- Standards
- Eigenleistungen der RHG 2015

- Was ist nicht-invasive Genetik
- Prinzip der Kotgenotypisierung
- Beispiel Hochwald Hunsrück 2012
- Planung Soonwald 2015

Schweinwerfertaxation

Quelle: Hannes Jenny 2010: „Die Bejagung des Rotwildes am Beispiel des Kantons Graubünden/Schweiz“, , Amt für Jagd und Fischerei, Kanton Graubünden, Schweiz

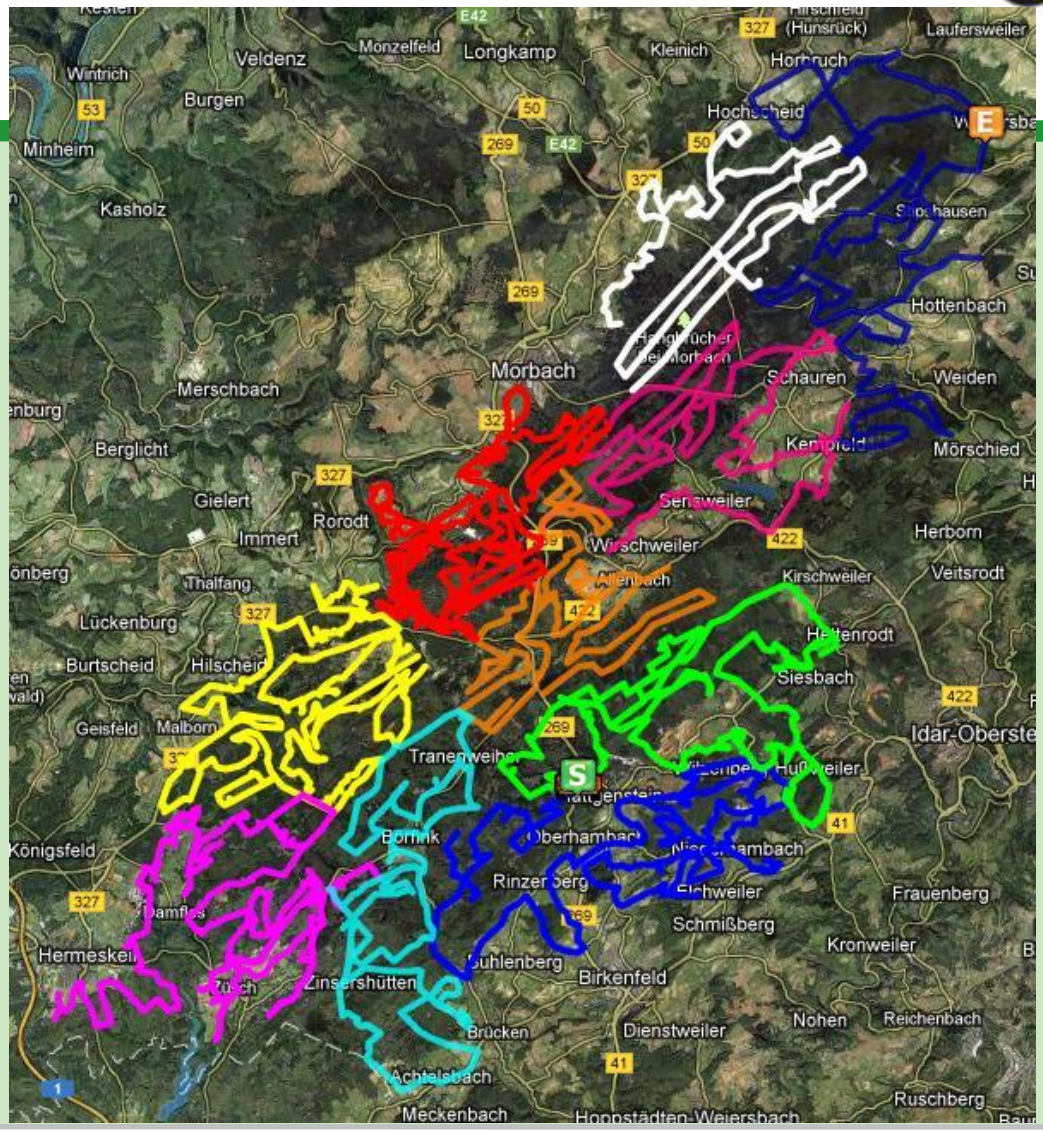
© Peter Vonov

© Service Public de Wallonie, Belgien

Kurzfilm

Untersuchungsgebiet

Routenverlauf



Methodisches Vorgehen

Erfassungsbögen

RheinlandPfalz
ZENTRALSTELLE DER FORSTVERWALTUNG

Team: Protokollant & Fahrer: Datum:

Uhrzeit Start/Ende: Km-Stand /Start-Ziel: Tracker-Nr: Blatt-Nr.:

			Rotwild										
Nr.	Uhrzeit	Anzahl	AT	ST	K	SP	III	II	I	Ort	Entfernung	Habitat	Bemerkungen
Bsp	23:15	15	4	2	4					Mückenloch	150	WiW	15 Stück, 10 Stück konnten angesprochen werden
Bsp	23:30	3	3							Frittenwiese	50	Wald	3 Stück, AT/ST Unterscheidung nicht möglich
1													
2													
Rehwild (Strichliste)													
Schwarzwild (Strichl.)											Wildkatze		
Fuchs (Strichliste)											Dachs		
Hase (Strichliste)											Sonstiges		

AT = Alttier; ST = Schmaltier*; K = Kalb*; SP = Spießer*; III = Hirsch Klasse 3 außer Spießer (2. - 3. Kopf); II = Hirsch Klasse 2 (4. - 9. Kopf); I = Hirsch Klasse 1 (ab 10. Kopf)
*: des Vorjahres
Habitat: WiW = Wildwiese im Wald; Wald = im Wald / im Bestand; Feld = Wiese / Acker außerhalb des Waldes; SW = Sturmwurf oder Blöße im Wald
Anzahl: Gesamtanzahl ist immer anzugeben. Angaben zu Altersklasse / Geschlecht sind nur für die Stücke einzutragen, die sicher anzusprechen sind!

Team: Protokollant & Fahrer: Datum:

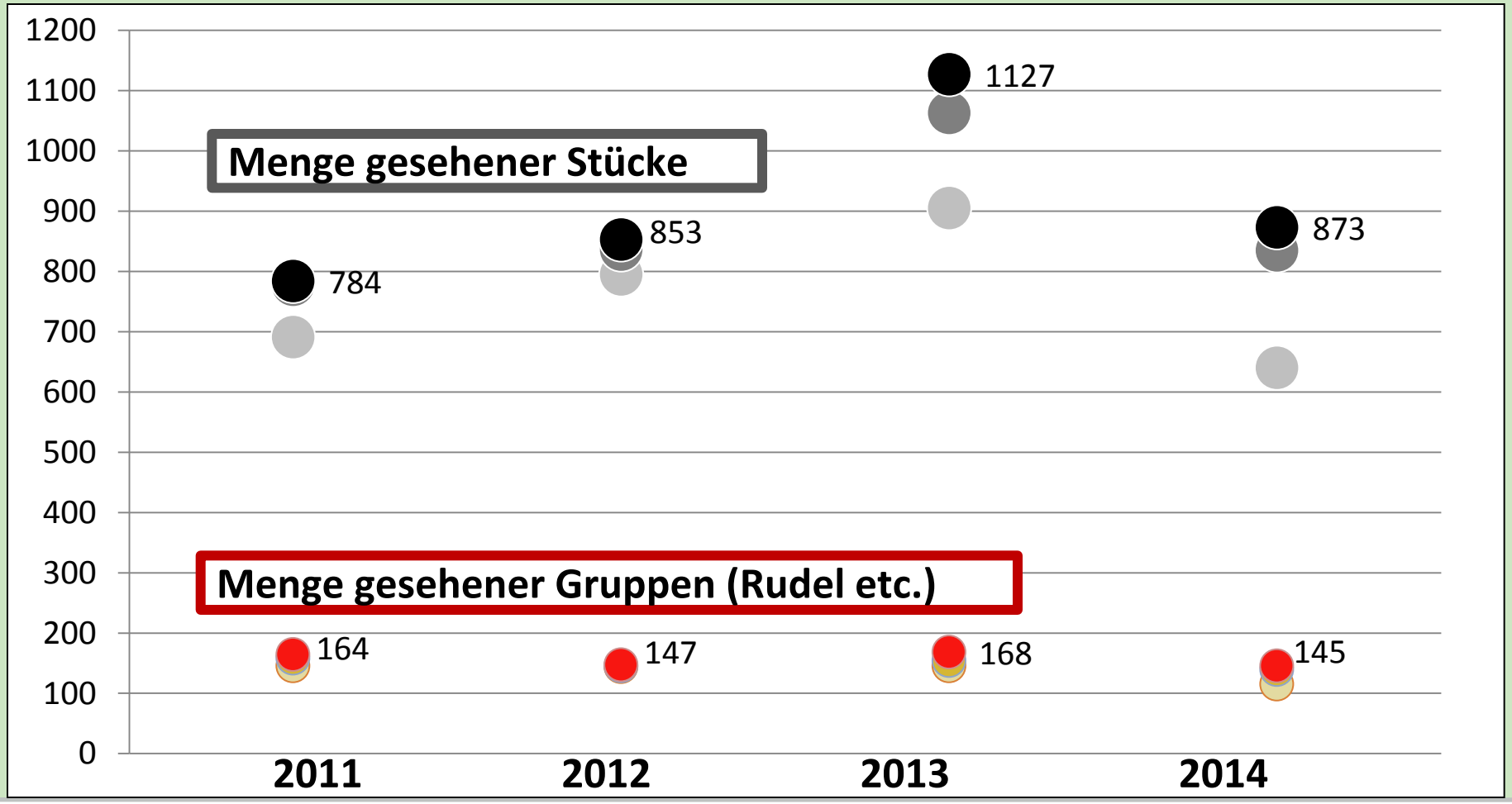
Uhrzeit Start/Ende: Km-Stand /Start-Ziel: Tracker-Nr: Blatt-Nr.:

			Rotwild										
Nr.	**Uhrzeit**	**Anzahl**	**AT**	**ST**	**K**	**SP**	**III**	**II**	**I**	**Ort**	**Entfernung**	**Habitat**	**Bemerkungen**
Bsp	23:15	15	4	2	4					Mückenloch	150	WiW	15 Stück, 10 Stück konnten angesprochen werden
Bsp	23:30	3	3							Frittenwiese	50	Wald	3 Stück, AT/ST Unterscheidung nicht möglich
1													
2													

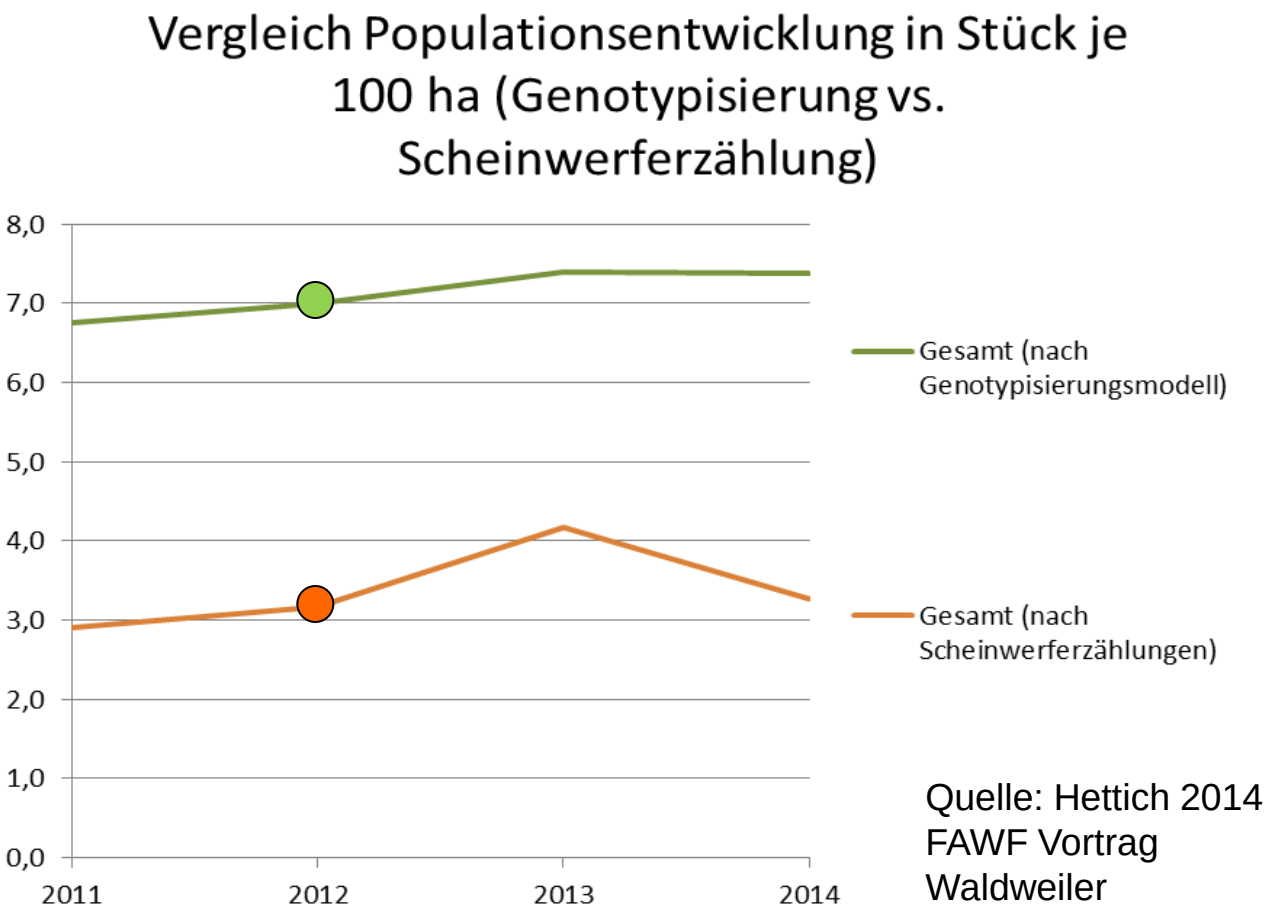
Rehwild (Strichliste)			
Schwarzwild (Strichl.)		Wildkatze	
Fuchs (Strichliste)		Dachs	
Hase (Strichliste)		Sonstiges	

AT = Alttier; **ST** = Schmaltier*; **K** = Kalb*; **SP** = Spießer*; **III** = Hirsch Klasse 3 außer Spießer (2. - 3. Kopf); **II** = Hirsch Klasse 2 (4. - 9. Kopf); **I** = Hirsch Klasse 1 (ab 10. Kopf)
*: des Vorjahres
Habitat: WiW = Wildwiese im Wald; Wald = im Wald / im Bestand; Feld = Wiese / Acker außerhalb des Waldes; SW = Sturmwurf oder Blöße im Wald
Anzahl: Gesamtanzahl ist immer anzugeben. Angaben zu Altersklasse / Geschlecht sind nur für die Stücke einzutragen, die sicher anzusprechen sind!

Scheinwerferzählung Ergebnisse Hochwald



Kotgenotypisierung versus Scheinwerferzählung Bsp. Hochwald



Quelle: Hettich 2014 FAWF Vortrag Waldweiler

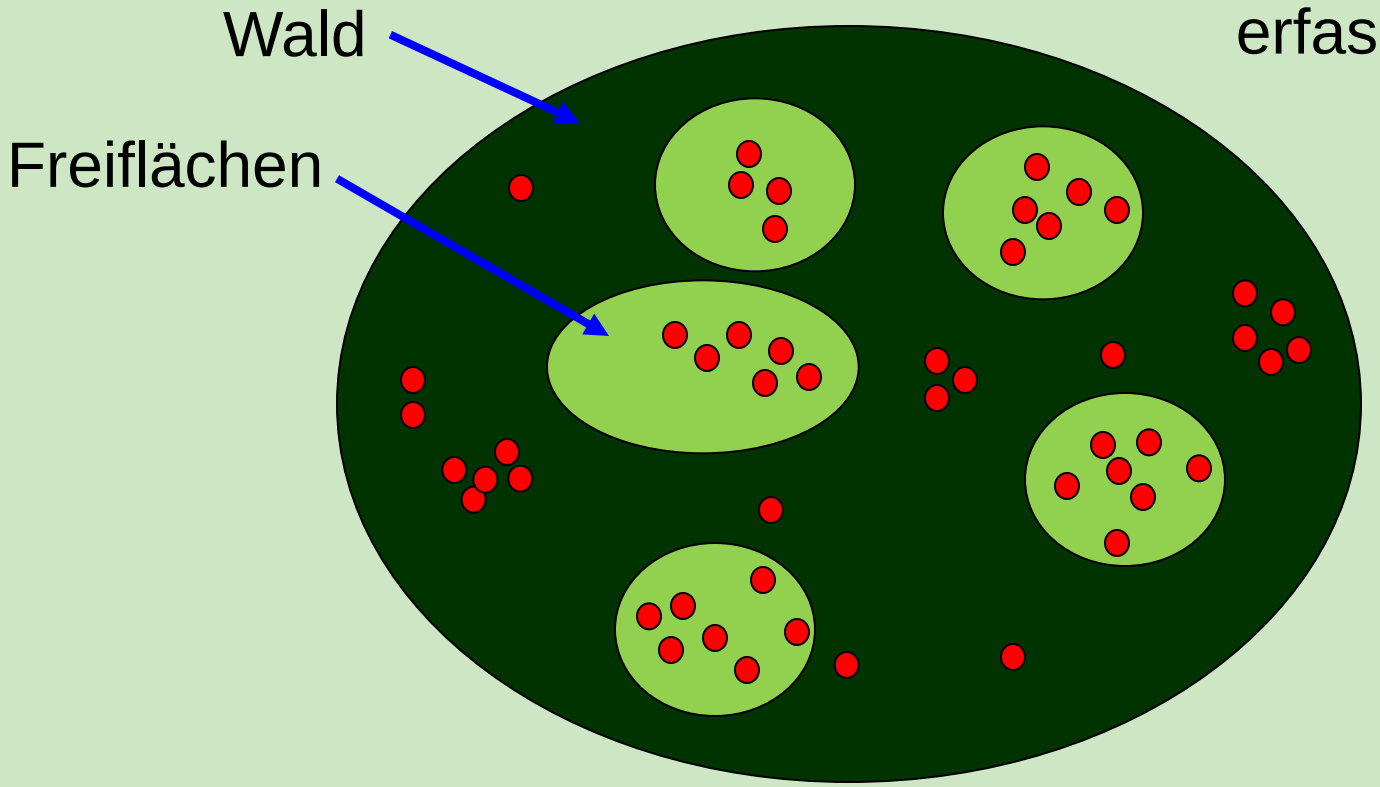
Erfassungsraten Scheinwerferzählung i.V. zum Ergebnis der FK-Genotypisierung **2012**:

60% des weiblichen Rotwilds
31% des männlichen Rotwilds

45% Gesamt-Erfassungsrate

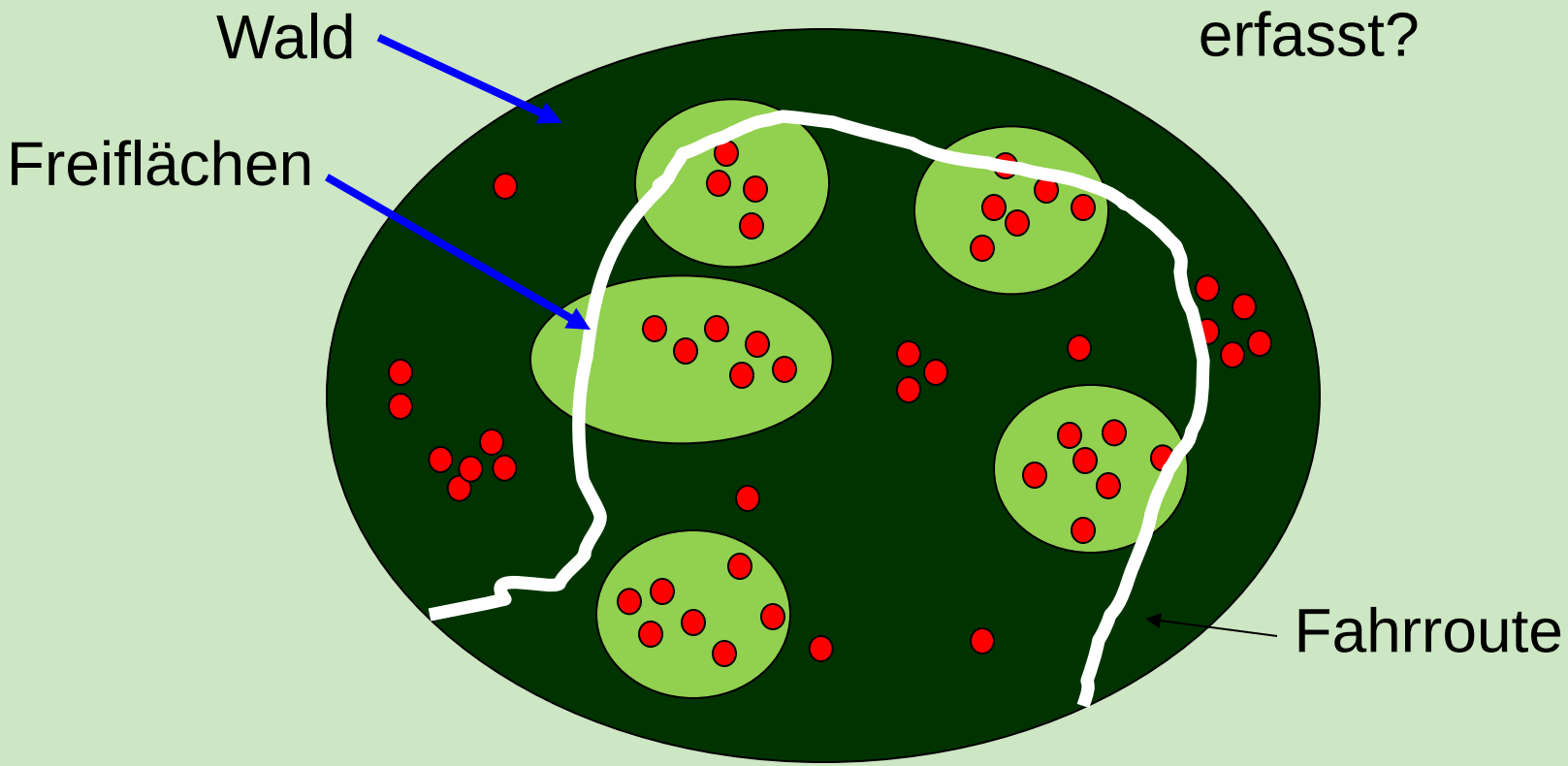
Frage der Erfassungsrate

Wieviel Wild wird erfasst?



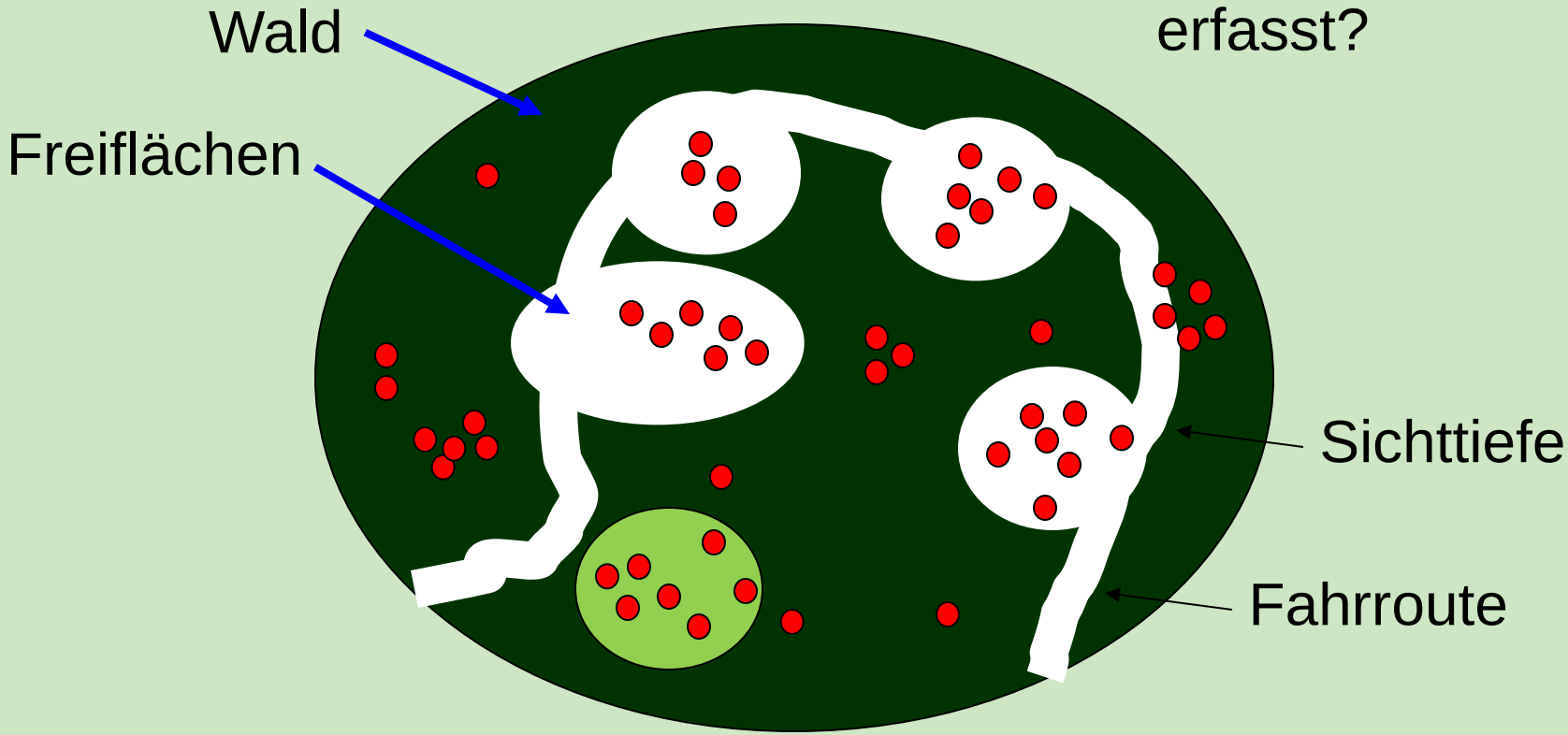
Frage der Erfassungsrate

Wieviel Wild wird erfasst?



Frage der Erfassungsrate

Wieviel Wild wird erfasst?



RheinlandPfalz
ZENTRALSTELLE DER FORSTVERWALTUNG

Standards

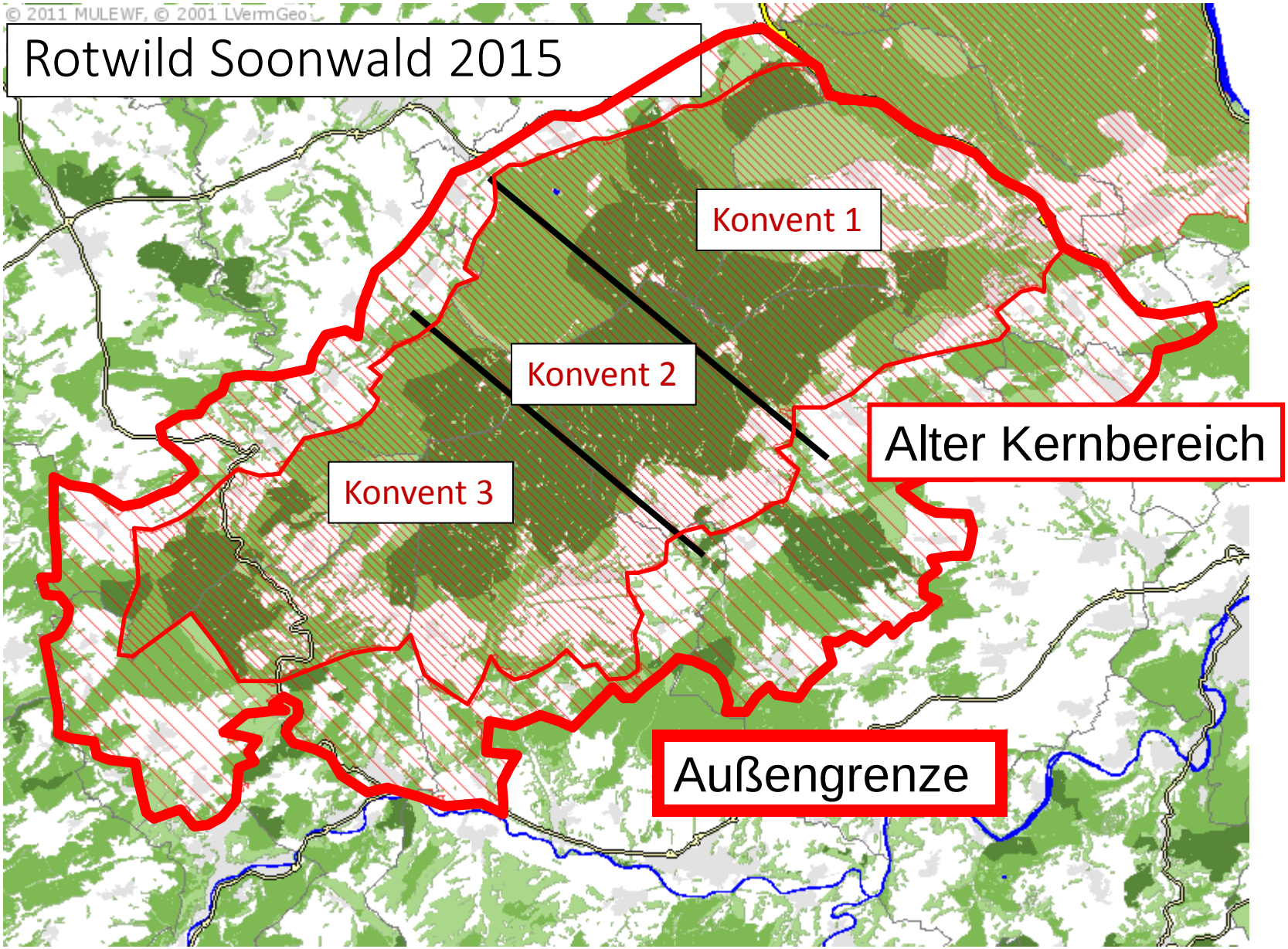
- Fläche mind. 4.000 ha, besser > 10.000 ha
- Mindesten drei Zählungen pro Jahr
- Maximales Gesamtergebnisses eines Zähldurchgangs wird gewertet
- Zählzeitpunkt während der Buschwindröschenblüte
- 2 Personen mit starken Handscheinwerfern (Reichweite mind. 300-400 m) leuchten ständig. Neben Fahrer noch ein Protokollant
- Langsam fahren (im Mittel max. 20 km/h)
- Jede Sichtung wird möglichst differenziert in Geschlecht und Altersklasse. Unsichere Ansprachen werden vermerkt
- Mögliche Doppelzählungen benachbarter Teams werden abgezogen

Vorarbeiten und Eigenleistungen der RHG

RheinlandPfalz

Für eine sorgfältige Planung 9 Punkte

1. Abgrenzung der Zählteams und Routenlegungen, Prüfung der Routen in Absprache mit Fachbüro
2. Terminfestlegungen inkl. Ausweichterminen (4 Termine, 3 Fahrten)
3. Eine Vorbesprechung mit allen Teams
4. Ggf. Probebefahrung der ein oder anderen Zählteamfläche bei Tag bereits im Februar/bzw. Anfang März vor den eigentlichen Zählungen, um Routenführung zu optimieren, Fahrdauer in Erfahrung zu bringen
5. Entscheidend wichtig: Wieviele Teams sind notwendig? Mindestens 6, eher 8-9, danach richtig sich die Bereitstellung des Materials.
6. Bereitstellung geländegängiger PKW und Scheinwerfer, Stromversorgung sichern, ggf. von Batterie direkt zwei Anschlüsse in Fahrgastzelle legen lassen.
7. Vorbesprechung mit allen Zählteams, Material vollzählig? Routen gecheckt?
8. Je Team 4 Personen, objektiv zusammengesetzt, mindestens eine Person je Team sollte sich auf ganzer Fläche auch bei Nacht auskennen, Beifahrer sollte guter Rotwildkenner sein, die beiden Leuchter sollen ausdauernd leuchten können
9. Am nächsten Morgen Bereitstellung mindestens einer auf der Zählfläche ortskundigen Person für Abgleichbesprechung (Dauer 1-2 Stunden, ggf. auch schneller)


© 2011 MULEWF, © 2001 LVermGeo
Rotwild Soonwald 2015
Konvent 1
Konvent 2
Konvent 3
Alter Kernbereich
Außengrenze

Kotgenotypisierung